

Geschichten vom Tod

VA 23.03.18

Fesselnde Zeit in der Aula des Elsterberger Schulzentrums: Trias-Schüler schlugen die Besucher in ihren Bann, als sie den Text „Ein Morgen in Lampedusa“ lasen.

Von Jürgen Stefaniak

Elsterberg – Die sieben Schüler der beiden 6. Klassen der Privatschule standen auf der Bühne: Es geht um Flüchtlinge aus Afrika, die mit Booten verzweifelt versuchen, übers Mittelmeer nach Europa zu kommen – um in ein neues Leben zu starten. Die Anwesenden erfahren, dass die geretteten Flüchtlingen heute in Skandinavien und Deutschland leben. Doch vorher geht es um Leben und Tod: Mit bewegten Bildern per Beamer an die Wand wird das Geschehen auf dem Mittelmeer im Herbst 2013 dargestellt. Auf der Bühne lesen die Schüler und stellen in Szenen das Geschehen dar – auf dem Meer, an der italienischen Küste, auf den Booten. Insbesondere durch die italienische Presse wurde bekannt, dass manche Katastrophe durch schnelleren Einsatz der Rettungskräfte hätte verhindert werden können; aber: Es gibt Gesetzlichkeiten in Italien, die eine Hilfeleistung auf hoher See nicht vorsehen.

Prägend ist das letzte Bild: Es zeigt die blaue Europafahne mit den goldenen Sternen für die Mitgliedsländer. In der Mitte des Sternenkreises steht – ein Fragezeichen.

Dazu gibt es Musik. Die ist wehmütig, macht nachdenklich und regt an, das Gehörte und Gesehene zu verarbeiten.

Sieben Schüler der beiden sechsten Klassen setzen die Geschichte um. Die Plauenerin Steffi Liedtke führt Regie. Koordiniert hat das Ganze die



Sieben Mädchen und Jungen berichteten über das Geschehen an einem Oktobermorgen 2013 vor der Küste Italiens bei Lampedusa. Von links: Mila Basson, Leon Grimm, Laura Schumacher, Julian Donat, Amy Schmidt, Lena Funke und Freya Eckhardt. Als Techniker halfen Max Kuhfeld und Johannes Schmidt bei der Umsetzung des Themas. *Foto: j.st.*

Elsterberger Lehrerin Doritta Korte – ein Projekt der Arbeitsgruppe „Unser Herz schlägt auf Lampedusa“ aus Hannover. Umgesetzt wurde es in Elsterberg auch Dank der Unterstüt-

zung des Fördervereins des Vogtland-Theaters Plauen. Dessen Vorsitzender Friedrich Reichel moderierte eine Podiumsdiskussion.

Heute, 18 Uhr, auf der Galeriebüh-

ne im Malzhaus Plauen findet eine weitere Aufführung statt. Der Eintritt ist auch dort frei. Spenden werden aber wiederum zu Gunsten der Plauener Tafel erbeten.

Meinungen aus dem Podiumsgespräch:

Friedrich Reichel (Vorsitzender des Theaterfördervereins Plauen): „Dieses Flüchtlingsdrama ist ein großes Kapitel, heute haben wir einen kleinen Teil davon erlebt. Es wurde gut umgesetzt durch diese Schüler. Danke auch an die Eltern, sie können stolz sein auf ihre Kinder.“

Veronika Gitzner (Leiterin der Integrations Servicestelle im Büro des Landrates): „Ich habe das Geschehen im Ungarnurlaub live im Fernsehen gesehen. Dabei habe ich mir gedacht, Frau Merkel, mach' was, damit die Flüchtlinge ankommen, eine Unterkunft erhalten und zur Ruhe kommen.“

Es ist eigentlich gar kein Thema für den Schulunterricht, aber so gehen diese Geschichten auch mit nach Hause in die Elternhäuser.“

Rüdiger Hofmeister (Spielkreis Theater Hannover): „Dem Autor sind viele Infos in der Geschichte aufgefallen, die so nicht funktioniert haben können, wie sie die Behörden dargestellt haben – wenn man die Aussagen von Fischern, Betroffenen oder Einwohnern kennt. Es berührt einen immer wieder. Danke an die Elsterberger um Frau Korte für die Umsetzung. Bisher wurden schon über 80 000 Euro an Spenden in 319 Lesungen erlöst.“

Anne-Katrin Bräutigam (stellvertretende Leiterin der TRIAS-OS): „Die Schüler haben sich vorbildlich verhalten, haben ihren Unterrichtsstoff nachgeholt, den sie durch die Proben verpasst haben. Dazu mussten sie auch die Klassenarbeiten nachschreiben. Es war nicht einfach, aber es hat geklappt – Danke auch an Lehrerin Frau Korte.“

Nils Lorenz und Florian Täschner, zwei Schüler aus der Elsterberger Klasse 10: „Der Inhalt dieser Lesung hat zum Denken angeregt. Hingehen und zuhören lohnt sich auf jeden Fall.“ *j.st.*